

---

## Dr. A. K. Redlich

Leider konnte ich dieses Jahr nur zwei Wochen für meine Studien verwenden, da die übrige Zeit durch die Studienreisen des Internationalen Geologencongresses in Anspruch genommen war. Diese kurze Frist benützte ich namentlich zu Aufsammlungsarbeiten in dem Kreidegebiet des Lotru und Olt. Die Kreidescholle im Lotru- und Oltthale ist eine unter einem Winkel von  $15-25^{\circ}$  nach Süden gesenkte Masse, welche an dem vorgelagerten Gneisszug abstösst. In meinem früheren Aufnahmsberichte\*) konnte zwar schon constatirt werden, dass hier reine und mehr sandige Kalke vorkommen, welche in Folge Auftretens von Hippuriten, Orbitoiden und Radioliten leicht zu der oberen Kreide gehörig erkannt wurden. Ueber diese Kalke folgt discordant ein Conglomerat. Allem Anschein nach sind diese Kalke innerhalb der Conglomerate gebildet, bald jedoch wieder zerstört worden, so dass sie förmlich eine Discordanz in sich selbst bilden. Die Conglomerate kann man daher in eine tiefere Partie scheiden, welche noch keine Kalke enthält, in eine mittlere mit jenen Kalkmassen und schliesslich in eine jüngste, die das Ganze bedeckt. Dass die Conglomerate ebenfalls sicher der Kreide angehören, konnte durch Funde von Inoceramen erhärtet werden. Es finden sich nämlich innerhalb der Conglomeratmasse flosschartige Zwischenmittel mit zahlreichen Hieroglyphen, die nebenbei noch vollständig erhaltene, bis zu 40 Cm. grosse Inoceramen führen. Von einer Einschwemmung dieser Inoceramen kann in Folge dieses guten Erhaltungszustandes keine Rede sein. Der oberste Theil der Conglomerate führt in den mergeligen Zwischenlagen Foraminiferen, wie dies schon im Vorjahre angedeutet wurde, von denen zwei im Durchschnitt den cyklischen Charakter der Nummuliten zeigen. Zu meinem höchsten Erstaunen fand ich nun mit diesen vereint zahlreiche Baculiten und Echinoideen der oberen Kreide.

---

\*) Geologische Studien in Rumänien II. Verhandlungen der K. K. Geologischen Reichsanstalt 1896, p. 492.

Ob nun die letzteren auf primärer Lagerstätte liegen oder ob diese Foraminiferen nur eine neue, mit Nummuliten nahe verwandte Gattung darstellen, die bereits in der Kreide auftritt, muss die genaue paläontologische Untersuchung ergeben. Die nun gegenüber unserem vorjährigen Reiseberichte neu hinzugekommenen Daten sind erstens, dass die Kalke mit Hippuriten und Radioliten wahrscheinlich innerhalb der Conglomerate gebildet wurden, bald darauf der Zerstörung anheimfielen, also nicht das Liegende der Conglomerate bilden, und dass diese, wenn nicht ganz, so doch zum grössten Theil der Kreide angehören. Auch das weiter südlich gelegene Gebiet bei Calimanesti wurde näher untersucht, und ich will hier nur hervorheben, dass auch hier die nach Süden verflächenden Schichten zum grossen Theil Flyschcharakter haben, und dass es mir gelang, im Valea Lotrentschi im Bachbette Gerölle mit Nummuliten zu entdecken.

---